

Brauchtum ist mehr als nur Kult um Kuhglocken

Der Ursprung der Schweizer Volkskultur ist tief verwurzelt in Mythen und Legenden, in historischen Ereignissen und im Alltag der Bauern. Ob Schwing- oder Trachtenfeste, Jodler- oder Kuhwettkämpfe – lange bevor das Fernsehen die entlegensten Stuben erreichte, erfüllten die Festlichkeiten einen wichtigen gesellschaftlichen und sozialen Zweck. Die Schweizerische Post gibt zum Thema Brauchtum vier Sondermarken mit typischen Motiven heraus.

Im Hintergrund majestätische Berggipfel, in feines Weiss gehüllt, im Vordergrund leuchtend grüne Matten. Als Farbtupfer dazwischen Menschen in fein gearbeiteten Trachten mit passendem Schmuck und Kopfbedeckung. Zwei kräftige Männer sind Mittelpunkt des Interesses. Sie packen sich an der kurzen, aus Jute

genähten Hose und messen sich im traditionellen «Hoselupf». Das Sägemehl wirbelt durch die Luft, dringt in Augen, Ohren, Nase. Das Publikum schaut dem archaischen Treiben fasziniert zu. Der Gewinner klopft dem Unterlegenen das Sägemehl von den Schultern. Er wird zum Schwingerkönig gekürt und erhält als

Preis einen Muni. Eine Szene aus längst vergangener Zeit? Aus einem Gemälde Albert Ankers oder Ferdinand Hodlers?

Ein Rapper zu Hackbrettklängen

Keinesfalls. Das Schweizer Brauchtum, die Kultur des ländlichen Volkes, erlebt ein Revival. Nicht nur Schwing- und

Eidgenössisches Trachtenfest



Eidgenössisches Schützenfest



Alle Sondermarken haben eine Besonderheit: Sie weisen einen leichten Reliefdruck auf (ganz links, ganz rechts), haben ein gestanztes Loch in der Marke (2. v. l.) oder sind mit einer Silberfolie bedruckt (2. v. r.).
Fotos: ImagePoint und swiss-image.ch



Äplerfeste verzeichnen Besucherrekorde, auch die Volksmusik reitet auf einer Erfolgswelle. Spätestens seit die Volksmusikgruppe «Oesch's die Dritten» im Schweizer Fernsehen den ersten Preis bei der Suche nach den «grössten Schweizer Hits» gewann, gehört das Jodeln wieder zum guten Ton. Aller Polemik um den Gewinnertitel «Ku-Ku-Jodel» zum Trotz ist Volksmusik wieder richtig en vogue. Deutlich macht dies auch der mehrfache Platinstatus des Albums «0816» des Zürcher Rappers Bligg. In verschiedenen Songs bindet er mit Hackbrett-, Akkordeon- und Jodelpartien Elemente der Schweizer Volksmusik in seine Kompositionen ein. Jodeln wurde ausgangs des 18. Jahrhunderts zur Verständigung über weite Distanzen angewendet. Die hohen

Töne der Kopfstimme waren über grosse Entfernungen zu hören, und so konnten sich beispielsweise Hirten und Sennen durch die nicht sinngeladenen Vokal-Konsonant-Verbindungen verständigen. Alpauf- und -abzüge sowie das Hornusen gehören ebenfalls zu den Bräuchen, die einen direkten Bezug zum Leben der Bauern aufweisen.

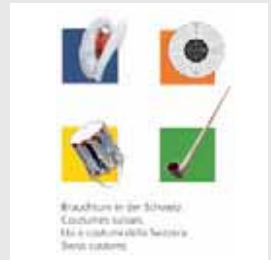
Anfänge liegen weit zurück

Viele Traditionen und Bräuche sind jedoch jahrhundertealt, einige stammen sogar aus heidnischer Zeit. Sie haben ihren Ursprung in Mythen, Legenden und im uralten Glauben an das Gute und das Böse. Der Chalandamarz beispielsweise geht zurück auf die Zeit der römischen Besatzung. Alljährlich am 1. März trieb →

Eidgenössisches Tambouren- und Pfeiferfest



100 Jahre Eidgenössischer Jodlverband



Sujet auf Ersttagsumschlag

Sondermarken Brauchtum in der Schweiz

Verkauf

Philatelie:
ab 25.2.2010
bis 31.3.2011,
solange Vorrat
Poststellen:
ab 4.3.2010,
solange Vorrat

Gültig

unbeschränkt ab 4.3.2010

Druck

Offsetdruck (4-farbig)
mit Prägung, Heissfolien-
prägung, Lochstanzung;
Joh. Enschedé,
Haarlem, Niederlande

Formate

Wertzeichen: 33×28 mm
Bogen: 195×140 mm
(4 Reihen zu 5 Marken)

Papier

Briefmarkenpapier weiss,
mit optischem Aufheller,
matt gummiert, 110 gm²

Zählung

13¼:14¼

Gestaltung

Müller Lütolf, Bern

Ausgabestempel



Die Feiern im Überblick

100 Jahre Eidgenössischer Jodlverband

Der Eidgenössische Jodlverband wurde 1910 von initiativen Anhängern dieses schweizerischen Brauchtums gegründet. Sie verfolgten das Ziel, das Jodeln, das Alphornblasen und das Fahnenschwingen zu erhalten, zu pflegen und zu fördern. Diesem Vorhaben fühlt sich der Verband auch nach 100 Jahren verpflichtet. Höhepunkt des Jubiläumsjahres wird der **8. Mai 2010** sein: Eine Sternfahrt mit mehreren Extrazügen bringt Besucher aus allen Landesteilen nach Bern, wo in der Post-Finance-Arena über 500 Aktive zu einem Festakt erwartet werden. Der Anlass – eine Art grosse «Äplerchilbi» – findet im Rahmen der Ausstellung BEA/Pferd 2010 statt. www.jodlverband.ch

Eidgenössisches Trachtenfest 2010 in Schwyz

Eidgenössische Trachtenfeste finden im Turnus von rund zwölf Jahren statt. Vom **4. bis 6. Juni 2010** wird in Schwyz das erste in ländlichem Gebiet realisiert. Das Eröffnungsfest wird von Schwyzer Trachtengruppen gestaltet, ehe als Höhepunkt das grosse Tanz- und Singfest folgt. Der abschliessende Festumzug mit 50 Brauchtumsgruppen verspricht ein farbenprächtiges Bild: Der Trachtenweg führt durch das ganze Festgelände. In zahlreichen Holzhütten werden Schweizer Brauchtum und Spezialitäten gezeigt, die Türen des Bundesbriefmuseums und des Forums der Schweizer Geschichte stehen offen. Zudem zeigt das Landesmuseum in einer Dauerausstellung historische Trachten.

www.trachtenfest2010.ch

Eidgenössisches Tambouren- und Pfeiferfest 2010 in Interlaken

Am Fest des Schweizerischen Tambouren- und Pfeiferverbandes (STPV) messen sich vom **17. bis 20. Juni** die besten Pfeifer und Trommler der Schweiz in kameradschaftlicher Atmosphäre. Am alle vier Jahre stattfindenden Fest stehen neben den Wettspielen unter anderem auch Freiluftkonzerte sowie ein grosser Umzug am Schlusstag auf dem Programm. Der STPV ist der nationale Dachverband von insgesamt 181 Mitgliedervereinen mit rund 4500 Tambouren, Pfeifern und Claironspielern. Das schweizerische Trommel- und Pfeiferspiel hat sich über mehrere Jahrhunderte zu einem weltweit einmaligen Musikstil entwickelt.

www.interlaken2010.ch

Eidgenössisches Schützenfest 2010 in Aarau

Alle fünf Jahre geht in der Schweiz ein Eidgenössisches Schützenfest über die Bühne, letztmals 2005 in Frauenfeld. Dieses Jahr findet das grösste Sportfest der Schweiz vom **18. Juni bis 18. Juli** in der Region Aarau statt – in Suhr, Buchs und Lenzburg sowie auf der provisorisch zu errichtenden Wettkampfanlage in Rupperswil. An 27 Schiesstagen werden 2700 Vereine aus allen Landesteilen mit bis zu 50 000 Schützinnen und Schützen Wettkämpfe mit dem Gewehr (Distanz 300 Meter) sowie der Pistole (25 und 50 Meter) bestreiten. Am **4. Juli 2010** werden Gäste zum offiziellen Tag nach Aarau eingeladen, wo ein Umzug unter dem Titel «traditionell – originell» durchgeführt wird.

www.aarau2010.ch

→ man im romanischsprachigen Teil Graubündens die bösen Geister aus, heute verjagt man den Winter mit Kuhglockengeläute und Peitschenknallen. Ein in christlichen Kreisen gefeierter Brauch ist die Fasnacht, deren Wurzeln im 13. Jahrhundert liegen. Vor Beginn der vierzigstägigen Fastenzeit kosteten die Gläubigen das Leben mit Essen, Trinken, Tanzen und Feiern nochmals in vollen Zügen aus. Gegessen, getrunken, getanzt und gefeiert wird noch immer, gefastet weniger.

Andere Bräuche wiederum erinnern an historische Ereignisse oder haben einen militärischen Hintergrund. Einer – allerdings nicht belegten – Sage nach soll der Berner Zibelemärit nach einem katastrophalen Brand im Jahr 1405 entstanden sein. Weil die Freiburger den Bernern zu Hilfe eilten, durften sie fortan jeweils am vierten Montag im November ihre Zwiebeln in der Berner Innenstadt verkaufen. Kriegerische Wurzeln hat das Trommel- und Pfeiferspiel. Bereits in der zweiten

Hälfte des 15. Jahrhunderts dienten diese Instrumente zur Kommando- und Signalgebung. Mit den Schweizer Söldnern wurde das charakteristische Feldspiel in ganz Europa bekannt.

Schützenfeste landauf, landab

Einen militärischen Ursprung hat das Zürcher Knabenschieszen. Es wird seit über 500 Jahren ausgetragen und gehört damit zu den ältesten Bräuchen des Kantons. Seit 1450 trafen sich Schiesswütige zum «Freischiessen». Dem Gewinner winkten prestigeträchtige Preise wie Ochsen, Pferde oder silberne Becher. Die Jugend eiferte den Schützen mit einem Wettchiessen auf steinerne Brunnenfiguren nach. Weil man dem nächtlichen Treiben Einhalt gebieten wollte, erfand der damalige Stadtrat kurzerhand das Knabenschieszen und lenkte so die Schiesswut ab 1503 in geordnete Bahnen. Noch heute machen Schützenfeste einen Grossteil der ungefähr 1000 Veranstaltungen aus, die in der Schweiz pro

Vier Ansichtskarten in Rot-Weiss

Die vier auf den Sondermarken thematisierten Feste oder Jubiläumsjahre werden im wahrsten Sinne des Wortes Postkartenmotive bieten: Volksaufläufe unter freiem Himmel, Bräuche und Umzüge vor imposanter Bergkulisse und freundschaftliche Wettkämpfe mit Tausenden von Teilnehmern.

Passend zu den vier Veranstaltungen gibt die Schweizerische Post Ansichtskarten heraus. Die Karten erhalten Sie als Set zusammen mit den Sondermarken zum Thema «Brauchtum in der Schweiz». Ihre Kartengrüsse werden damit garantiert zum Blickfang.



Jahr stattfinden. Von Genf bis in die Ostschweiz, vom Jura bis ins Tessin – jede Region hegt und pflegt ihre althergebrachten Sitten und Bräuche. Heute wissen zwar längst nicht alle Zuschauer um die ursprüngliche Bedeutung und Herkunft eines Brauches. Doch die Tatsache, dass Schwingfeste, Alpauf- und -abzüge sowie Kuhwettkämpfe jedes Jahr mehr Zuschauer anziehen und weder Jodler- noch Schützenvereine über Nachwuchsprobleme klagen, nährt die Hoffnung, dass unser uraltes und seit Generationen überliefertes Brauchtum lebendig und fassbar bleibt.

Claudia Lambrich

Foto: swiss-image.ch



Ansichtskarten und Briefmarken Brauchtum in der Schweiz

Verkauf

Philatelie:
ab 25.2.2010
bis 31.3.2011,
solange Vorrat
Poststellen:
kein Verkauf

Gültig

unbeschränkt ab 4.3.2010

Druck

Offsetdruck, 4-farbig

Formate

Karten: 148×105 mm
Wertezeichen: 33×28 mm

Papier Ansichtskarten

Offsetkarton weiss,
260 gm²

Gestaltung

Müller Lütolf, Bern

Preis Set

CHF 6.40



Die vier Ansichtskarten gibt es im Set mit den Sondermarken.

